

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.
Nicht durchgesehen.
Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

Für die Angehörigen der Allgemeinen
Anthroposophischen Gesellschaft. —

✓ gedrukt

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r ,
gehalten am 16. Mai 1924 in D o r n a c h .

— — — — —

Meine lieben Freunde!

Wir haben das letzte Mal besprochen, wie sich gewissermassen der Keim bildet zum Karma in derjenigen Zeit, die unmittelbar auf den Durchgang des Menschen durch ~~die~~ die Todespforte folgt. Und ich habe versucht, darzustellen, wie mit einer grossen Lebendigkeit, mit einer starken inneren Kraft gerade die Erlebnisse, die der Mensch in dieser Zeit, die etwa ein Drittel der Lebenszeit umfasst, durchmacht, wie mit einer ungeheuren Stärke, mit einer starken Kraft diese Erlebnisse auf ihn wirken, wie sie auf den Betrachter wirken, der das Leben des Menschen in dieser Zeit verfolgt. Nun müssen wir ja ins Auge fassen, wie die irdische Welt, innerhalb welcher sich eigentlich die Erfüllung und die Bildung des Karmas abspielt, wie diese irdische Welt auf den Menschen wirkt, und wie anders die ausserirdische Welt wirkt.

Wenn wir sozusagen auf den Schauplatz unseres Karmas hinblicken,

K

der also die Erde ist, dann werden wir finden, dass dasjenige, was zur Erde gehört, alle die Wesen der verschiedenen Naturreiche, dass das auf den Menschen einen realen Einfluss hat, der da ist, der sich geltend macht im Leben des Menschen, und sich auch geltend macht dann, wenn der Mensch nicht seine Erkenntnis auf dasjenige richtet, was in seiner irdischen Umgebung ist. Der Mensch muss sich nähren, der Mensch muss wachsen. Dazu muss er die Stoffe der Erde aufnehmen. Sie wirken durch ihre Qualitäten, sie wirken durch ihre inneren Kräfte auf ihn ein, und sie wirken ganz unabhängig von seiner Erkenntnis auf ihn ein. Und man kann sagen, wenn das auch etwas radikal gesprochen ist: gleichgültig, wie sich der Mensch in seinem Seelenleben zu den verschiedenen Reichen, die im irdischen Dasein um ihn herum sind, verhält, er kommt in Beziehung, er kommt in Verhältnis zu diesen Tatsachen seiner physisch-irdischen Umgebung.

Man muss das ja auf den verschiedensten Gebieten des Lebens bemerken. Man muss z.B. sagen: wie wäre es, wenn wir in der Aufnahme der Quantität unserer Nahrungsmittel abhängig wären von dem, was wir von der Wirkung der menschlichen Nahrungsmittel auf den Organismus wissen? Wir können gar nicht warten damit, irgend etwas darüber zu wissen, sondern uns treibt ein Verhältnis zu der irdischen Umwelt, das von unserem Wissen ganz unabhängig ist, auch im gewissen Sinne von unserem Seelenleben ganz unabhängig ist. Aber denken Sie nur einmal den vollen Gegensatz schon zu der Sternenwelt. Von einem Einflusse der Sternenwelt kann ja innerhalb derselben instinktiven Grundlage, innerhalb welcher von dem Einfluss der irdischen Reiche die Rede ist, nicht die Rede sein. Der Mensch kann die Sternenwelt bewundern. Er kann mancherlei Anregungen empfangen von der Sternenwelt. Aber denken Sie nur einmal, wie sehr er schon in Bezug auf alles dasjenige, was

die Sternenwelt betrifft, auf sein Seelenleben angewiesen ist, wie diese Sternenwelt auf sein Seelenleben wirken muss. Nehmen Sie das nächste Gestirn, das im Ausserirdischen mit dem Menschen in einem Verhältnis steht, nehmen Sie den Mond. Sie wissen ja aus dem trivialen Leben, dass der Mond einen gewissen Einfluss auf das Phantasieleben der Menschen hat. Und selbst diejenigen, die alles übrige ableugnen wollen von dem Einflusse der Gestirne auf den Menschen, sie werden nicht ableugnen dasjenige, was ganz unbewusst aus der - ich zitiere ein berühmtes romantisches Wort - aus der mondbeglänzten Zaubernacht auf die menschliche ~~Pi~~ Phantasie regsamkeit als Wirkung ausgeübt wird.

Aber man kann sich nicht denken, dass selbst diese allernächste, grösste Wirkung, die auf den Menschen ausgeübt wird von Seiten der Sternenwelt, dass diese grösste Wirkung mit Ausschluss des menschlichen Seelenlebens so vor sich gehen könnte, dass ein Verhältnis eintrete, wie dasjenige des Menschen zu seiner irdischen Umgebung ist, wo es ja wirklich nicht stark davon abhängt, - ob der Mensch nun den Kohl bewundert oder nicht bewundert, er muss ihn essen - wo nicht viel davon abhängt, was der Mensch weiss von der Wirkung des Kohles auf seine verschiedenen Organe; er muss ihn essen. Und eigentlich kommt die ganze Erkenntnis hinzu als etwas, was ja gewiss das menschliche Seelenleben hinaushebt über das Naturleben; aber der Mensch lebt eben innerhalb der Natur sein eigenes Leben, und das geistige Leben kommt da bloss dazu. Aber mit Ausschluss des geistigen Lebens kann man sich keinen Einfluss der Gestirnwelt schon auf den Menschen denken, geschweige denn derjenigen Welt, die hinter der Gestirnwelt steht als die Welt der Hierarchien, als die Welt der höheren geistigen Wesenheiten. *Nun, sozusagen auf der untersten Stufenleiter der Hierarchie stehen diejenigen Wesenheiten, von denen ich Ihnen das letzte Mal gesagt habe, dass sie eigentlich die Erlebnisse des Menschen nach dem Tode, indem sie selbst darinnen leben, so intensiv, so kraftvoll ~~zu~~ gestalten, so stark ~~zu~~*

die Sternenwelt betrifft, auf sein Seelenleben angewiesen ist, wie diese Sternenwelt auf sein Seelenleben wirken muss. Nehmen Sie das nächste Gestirn, das im Ausserirdischen mit dem Menschen in einem Verhältnis steht, nehmen Sie den Mond. Sie wissen ja aus dem trivialen Leben, dass der Mond einen gewissen Einfluss auf das Phantasieleben der Menschen hat. Und selbst diejenigen, die alles übrige ableugnen wollen von dem Einflusse der Gestirne auf den Menschen, sie werden nicht ableugnen dasjenige, was ganz unbewusst aus der - ich zitiere ein berühmtes romantisches Wort - aus der mondbeglänzten Zaubernacht auf die menschliche ~~Pj~~ Phantasie regsamkeit als Wirkung ausgeübt wird.

Aber man kann sich nicht denken, dass selbst diese allernächste, grösste Wirkung, die auf den Menschen ausgeübt wird von Seiten der Sternenwelt, dass diese grösste Wirkung mit Ausschluss des menschlichen Seelenlebens so vor sich gehen könnte, dass ein Verhältnis eintrete, wie dasjenige des Menschen zu seiner irdischen Umgebung ist, wo es ja wirklich nicht stark davon abhängt, - ob der Mensch nun den Kohl bewundert oder nicht bewundert, er muss ihn essen - wo nicht viel davon abhängt, was der Mensch weiss von der Wirkung des Kohles auf seine verschiedenen Organe; er muss ihn essen. Und eigentlich kommt die ganze Erkenntnis hinzu als etwas, was ja gewiss das menschliche Seelenleben hinaushebt über das Naturleben; aber der Mensch lebt eben innerhalb der Natur sein eigenes Leben, und das geistige Leben kommt da bloss dazu. Aber mit Ausschluss des geistigen Lebens kann man sich keinen Einfluss der Gestirnwelt schon auf den Menschen denken, geschweige denn derjenigen Welt, die hinter der Gestirnwelt steht als die Welt der Hierarchien, als die Welt der höheren geistigen Wesenheiten. *Nun, sozusagen auf der untersten Stufenleiter der Hierarchie stehen diejenigen Wesenheiten, von denen ich Ihnen das letzte Mal gesagt habe, dass sie eigentlich die Erlebnisse des Menschen nach dem Tode, indem sie selbst darinnen leben, so intensiv, so kraftvoll ~~zu~~ gestalten, so stark ~~zu~~*

- 4 -

machen; würden nicht diese Mondwesen, die einmal die grossen Urlehrer der Menschheit auf Erden waren, würden nicht diese Mondwesen sozusagen darinnen leben in dem, was der Mensch erfährt, nachdem er durch die Todespforte gegangen ist, so würden die Erlebnisse nach dem Tode traumhafte Erlebnisse sein. Sie sind aber nichts weniger als traumhafte Erlebnisse. Es sind Erlebnisse, die stärker sind, als die sogenannten normalen Erlebnisse des Erdenlebens. Es bereitet sich einmal an diesen Erlebnissen das Karma vor, weil wir da intensiv in all dem anderen leben, nicht in uns, und es ausgleichen müssen. Wir erleben die Dinge so, wie sie der andere erlebt, dem wir sie zugefügt haben. Und wir erleben sie mit einer ungeheuren Stärke. Wir bereiten also während dieser Erlebnisse unser Karma vor. In der Zeit zwischen dem Tod und einer neuen Geburt findet dann der Uebergang statt im menschlichen Miterleben von dem Miterleben dieser Mondwesenheiten zu dem, was nun Wesenheiten mit ihm zusammen erleben, die nie auf der Erde gewesen sind.

Diese Mondwesenheiten, von denen ich das letzte Mal gesprochen habe, die sind ja innerhalb des Erdendaseins dagewesen. Das habe ich charakterisiert.

Aber nun steigt dann der Mensch in einer späteren Zeit zwischen dem Tode und einer neuen Geburt auf zu Wesenheiten, die niemals auf Erden waren. Allerdings, da haben wir zunächst eine Gruppe von Wesenheiten innerhalb der höheren Hierarchien, die wir als die Wesenheiten bezeichnen, denen wir den Namen Angeloi gegeben haben. Diese Wesenheiten, sie sind ja sozusagen unsere Führer von einem Erdenleben zu dem anderen. Sie geleiten uns von dem einen Erdenleben zu dem anderen. Sie sind diejenigen Wesenheiten, denen wir nach obenhin am nächsten stehen, denen wir eigentlich immer auch im Erdenleben sehr nahe stehen.

Es ist ja so, wenn wir über äussere Verhältnisse nachdenken, wenn wir also nachdenken über das, was wir gesehen, was wir gehört haben, was wir etwa aus der Natur oder aus der Geschichte aufgenommen haben, oder was uns eben andere Menschen gesagt haben, wenn wir über diese Dinge nachdenken, die von aussen während des Erdenlebens an uns herankommen, da uns nur diesen von aussen eingegebenen Gedanken hingeben, dann hat das Wesen aus der Hierarchie der Angeloi, zu denen wir gehören, nicht viel mit unseren Gedanken zu tun, denn diese Wesenheiten aus der Hierarchie der Angeloi waren ja selber niemals Erdenbewohner, wie die Menschen, oder wie diese Urlehrer, die ja nur im Aetherleib vorhanden waren, aber immerhin Erdenbewohner waren. Aber solche Erdenbewohner sind ja nicht die Wesenheiten, die wir mit dem Namen Angeloi bezeichnen. Sodass unser Verhältnis zu ihnen eben schon ein anderes ist, als zu den Mondenwesen, von denen ich eben gesprochen habe.

Aber immerhin, nachdem wir nach dem Tode die Wege durchgehen, die in gewissem Sinne an den Planeten vorbeiführen, und wir in den Bereich der Mondenwesen kommen, sind wir zugleich innerhalb der Mondenregion in dem Bereich der Angeloi. Sodass wir also tatsächlich in der Zeit, schon, in der wir mit den zu Mondenbewohnern gewordenen Urlehrern der Menschheit zusammenleben, auch zusammenleben in einer gewissen Weise mit den Wesen, die wir als Angeloi bezeichnen.

Dann schreiten wir weiter. Und indem wir weiterschreiten, kommen wir in den Bereich, der in aller Geisteswissenschaft, die es je gegeben hat, als der Bereich des Merkur bezeichnet wird. Da in diesem Bereich leben nicht mehr Wesen, die einmal auf Erden waren. Es leben nur Wesen da, die niemals auf Erden waren. Wir kommen, indem wir die Merkurregion betreten in der Zeit zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, wir kommen da in den Bereich der Archangeloi herein, und

indem wir dann die Venus-Region betreten, in den Bereich der Archai.

Dann, indem wir so durch diese Bereiche der dritten Hierarchie durchgehen, nähern wir ~~xy~~ uns also dem, was eigentlich die geistige Wesenheit der Sonne ist. Und die geistige Wesenheit der Sonne bei diesem Durchgang durch das Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt ist eigentlich im höchsten Sinne der Wohnplatz derjenigen Wesenheiten, die wir in der Wesensreihe der höheren Hierarchien, Exusiai, Dynamis und Kyriotetes bezeichnet haben. Also es ist die zweite Hierarchie, die eigentlich die Seele, der Geist des Sonnenlebens ist. In diesen Bereich treten wir ein. In diesem Bereich verbringen wir ja den grössten Teil der Zeit zwischen dem Tod und einer neuen Geburt.

Nun, diese Wesenheiten, sie können eigentlich nur dann verstanden werden, wenn wir ins Auge fassen, wie sie eigentlich ganz und gar ihr Dasein ~~xy~~ abseits von all dem haben, was uns Menschen zu Erdenmenschen macht, was uns Menschen einspannt in den Umkreis der Naturgesetze. Naturgesetze, wie wir sie auf der Erde anerkennen, gibt es ja nicht im Bereich des wirklichen ~~Exin~~ Sonnenlebens. Im Bereich des wirklichen Sonnenwirkens sind geistige Gesetze, also auch Willensgesetze z.B., und Naturgesetze einerlei, durchaus einerlei. Da widersprechen nicht Naturgesetze irgendwie den geistigen Gesetzen, sondern da ist Naturgesetz und geistiges Gesetz eine völlige Einheit.

Und machen Sie sich nur, meine lieben Freunde, die Konsequenzen einer solchen Sache ganz klar. Wir leben hier im Erdenleben. Wir erleben im Erdenleben das eine und das andere. Wir erleben innerhalb des Erdenlebens, wie wir uns bemühen, das Gute zu vollbringen, wie wir uns bemühen vielleicht, nicht abzuirren von irgend einem Pfad, den wir als den uns moralisch angemessenen betrachten. Wir vollbringen gewisse Taten aus solchen Intentionen heraus. Wir sehen jemanden anderen, bei

dem wir nicht anders können, als ihm nicht solche Intentionen zuschreiben, sondern böse Intentionen zuschreiben, bei dem wir einfach genötigt sind, ihm böse Absichten zuzuschreiben. Wir warten ein paar Jahre, nachdem wir unsere guten Absichten, wie wir meinen, neben den bösen Absichten des anderen entwickelt haben. Wir sehen, dass wir mit unseren guten Absichten, wie wir sagen, nicht durchgedrungen sind, dass sie nicht nur keine Wirkung gehabt haben, sondern dass wir vielleicht in dasjenige, was wir irdisches Unglück nennen, hineingekommen sind, während der andere, von dem wir die Vorstellung haben, er habe gar nicht gute Absichten gehabt, neben uns in einem scheinbaren, zunächst äusseren Glücke lebt.

Das ist dasjenige, was so viele Menschen, die das irdische Leben allein betrachten, darauf führt, mit diesem irdischen Leben zu hadern, zu sagen, im irdischen Leben offenbare sich nicht eine Macht, die das Gute und das Böse in entsprechendem Sinne behandelt. Und niemand, der das Leben schliesslich unbefangen beobachtet, wird dem, der so sagt, absolut Unrecht geben können. Denn wer wollte denn eigentlich, indem er real im Leben steht, sagen, alles dasjenige, was den Menschen im Leben trifft, sei irgendwie zusammenhängend nach Verdienst oder Schuld mit demjenigen, was aus seinen Absichten in diesem Erdenleben herausgeflossen ist. Wir haben dieses Erdenleben und können eigentlich nicht anders sagen, als wenn wir den Verlauf dieses Erdenlebens betrachten, dass wir unmöglich irgend einen Ausgleich in diesem Erdenleben für dasjenige, was geistig-moralisch aus unserer Seele fliesst, finden können. Warum nicht?

Ja, weil wir nicht in der Lage sind, unsere Intentionen, die innersten Kräfte, die unser moralisch-seelisches Leben beherrschen, vor uns aus meinetwillen in ganz freiem Willen zu beherrschen, weil wir nicht im Stande sind, diese in diejenige Wirklichkeit unmittelbar

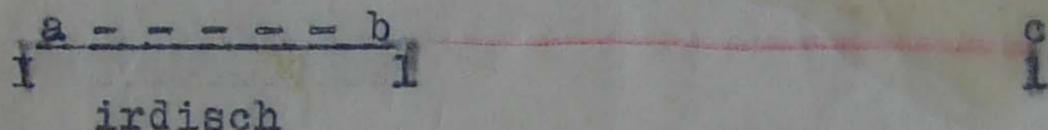
überzuführen, in der wir auf der Erde leben. Da draussen verfliessen die Naturgesetze, da draussen verfliessen jene Tatsachen, die unter dem Einflusse der verschiedenen Menschen vor sich gehen. Wir müssen ja doch uns klar sein, dass zunächst ein Abgrund für das Erdenleben, sagen wir von a zu b (siehe Schema), für das Erdenleben ein Abgrund ist zwischen dem, was in unserer Seele vorgeht als Willensimpulse und demjenigen, was wir im äusseren Leben verwirklicht sehen, als unser Schicksal verwirklicht sehen.

Sie brauchen nur einmal sich zu fragen, wie viel in diesem äusseren Leben, wie viel von dem, was Schicksal ist, was also bedeutsam ist für das Menschenleben, geht unmittelbar aus den Intentionen als Verwirklichung hervor, die Sie in der Seele tragen? weil die irdische Welt eben nicht diejenige ist, in der die Geistesgesetze, nach denen der Mensch sich beherrschen lässt oder selbst beherrscht, auch Naturgesetze sind; diese Welt, diese irdische, ~~sie~~ ist nicht diejenige, in der diese Geistesgesetze unmittelbar auch Naturgesetze sind. Sie sind nicht Naturgesetze, sie verlaufen bloss im Innern des Menschen. Und man kann, wenn man unbefangen auf die Welt hinschaut, nur so sagen: wenn irgend jemand gute Absichten, die ich habe, umdeutet in schlechte Absichten, wenn er meine guten Absichten nicht kennt und sie so deutet, wie vielleicht mein Schicksal in ein paar Jahren ist, trotz meiner guten Absichten, wenn jemand neben mir stünde und rein in der Seele sagte heute, gegenüber meinen guten Absichten: diese Absichten sind "nicht einen Schuss Pulver wert", die sind eigentlich schlecht, - wenn er also bloss, indem von Seele zu Seele geschaut wird, meine guten Absichten schlecht nennen wird, und wenn nach ein paar Jahren ich unglücklich werde, und er sich etwa drauf ~~berufen~~ berufen würde, das ist nun eingetreten, ich habe ja schon dazumal gesagt,

dass deine Absichten schlecht sind, so würde dies eine unmögliche Art zu leben darstellen. Von Seele zu Seele muss das Geistige wirken. Aber in der äusseren Erdenwelt wirkt eben schicksalsmässig zunächst noch nicht das Geistige.

Und so müssen wir scharf diese Tatsache ins Auge fassen, dass ein Abgrund besteht für das irdische Leben zwischen dem Moralisch-Seelischen und dem Naturhaft-Physischen. Dieser Abgrund besteht, weil die Geistesgesetze mit den Naturgesetzen nicht zusammenkommen.

Nun, wenn Menschen ganz absehen von derjenigen Welt, die sich nun ~~an~~ schliesst an die irdische, (von ~~a~~ ^b bis c), von dem Tod bis zu einer neuen Geburt,



wenn Menschen, ~~sei es~~, indem sie absehen von dieser Welt, indem sie diese Welt nicht ins Auge fassen, indem sie, sagen wir, können wegen Erkenntnisgrenzen von dieser Welt nichts wissen überhaupt, was können die nun sagen? die können sagen: nun, die Naturgesetze und dasjenige, was der Mensch deshalb tut und erlebt, weil er in Naturgesetzen drinnen steht, das ist eine reale Wirklichkeit. Das ist real. Darüber kann sich unsere Erkenntnis, unser Wissen erstrecken. Was aber geschieht mit demjenigen, was da seelisch-geistige Erlebnisse in unserem Innern sind als Intentionen usw., was mit dem geschieht, da kann man nichts wissen, - wenn man nicht ^{darauf} hinschaut, auf das ~~b~~ ^b bis c, so kann man darüber nichts wissen. Man kann also nur daran glauben, dass diese Dinge, die da in unserer Seele leben, sich auch irgendwie verwirklichen. In demselben Masse, in dem seit den alten ^{dieses} Zeiten der Menschheitsentwicklung zurückgegangen ist, verglommen ist das Wissen von b bis c (siehe Schema), in demselben Masse trat diese Scheidung ein zwischen Wissen und Glauben.

Aber in demselben Masse, in dem man redet von Wissen und Glauben, kann man nicht mehr vom Karma sprechen. Denn Karma drückt eine Gesetzmässigkeit aus, nicht etwas bloss Geglaubtes, und ebenso eine Gesetzmässigkeit, wie irgend ein Naturgesetz eine Gesetzmässigkeit ausdrückt.

Wenn wir aber nun, sagen wir, jetzt von der allerersten Zeit ab, die ich Ihnen charakterisiert habe, die ich Ihnen beschrieben habe, wenn wir da auf unseren Durchgang durch das Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt hinblicken, dann betreten wir damit in der Betrachtung eine Welt, in der nun die Wesen der zweiten Hierarchie, Exusiai, Dynamis, Kyriotetes leben, und statt des irdischen Daseins haben wir ein Sonnendasein (siehe Schema), denn auch wenn wir über die Sternenregion hinauskommen, die Sonne bleibt scheinen, - nicht im physischen ~~Sonne~~ Sinne, aber sie bleibt scheinen, wenn wir da durchgehen durch die Zeit zwischen dem Tod und einer neuen Geburt. Während so die Sonne auf uns herunterscheint mit ihren physischen Wirkungen, scheint sozusagen hinauf zu uns die Sonne dann in dem Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, d.h., es tragen uns die Wesen der Sonne, die Exusiai, Dynamis, Kyriotetes. Aber in der Welt, in der wir dann sind, haben die Naturgesetze, die im Erdenleben sind, gar keinen Sinn mehr, sondern da geschieht alles im Sinne von geistigen Gesetzen, im Sinne von Gesetzen, die durchaus geistig-seelisch sind. Dort braucht ja kein Gras zu wachsen. Dort braucht auch keine Kuh Gras zu fressen, denn Kühe und Gräser gibt es dort nicht. Da ist alles geistig. Und innerhalb dieses Geistbereiches liegt die Möglichkeit, dass wir die Intentionen, die wir haben in der Seele, und die sich hier im Erdenbereich nicht verwirklichen können, hier im Erdenbereich so wenig verwirklichen können, dass das Gute zum Unglück, das Böse zum Glück sogar führen kann im extremen Fall, - da alles das hier durchaus nach seinem inneren Wert und nach seinem inneren Wesen sich realisiert und auslebt, da ist es nicht möglich, dass nicht ein jeder

Gute die Wirkung hat nach dem Mass seiner Gutkraft, dass nicht jedes Böse seine Wirkung nach dem Mass seiner Bösheit-Kraft^{hat}, und zwar auf eine ganz besondere Art. Auf die besondere Art, sehen Sie, dass vom Sonnendasein, also von demjenigen Dasein, das eigentlich die zweite Hierarchie, die Exusiai, Dynamis, Kyriotetes in sich birgt, dass von diesem Sonnendasein ausgeht eine - ich möchte sagen - durch und durch wohlgefällige Aufnahme alles ~~des~~jenigen, was wir an guten Intentionen hier auf Erden in unserem Seelenleben haben.

Man könnte die Sache auch so ausdrücken, dass man sagt: mit Wohlgefallen wird alles dasjenige aufgenommen, was der Mensch mit der Nuance des Guten in seiner Seele erlebt, in diesem Sonnendasein. Aber das Böse wird überhaupt zurückgewiesen in diesem Sonnendasein. Es kann nicht hineingelangen.

Ich habe in jenem Kurs, den ich noch im abgebrannten Goetheanum drüben halten durfte, dem sogenannten französischen Kurs, darauf hingewiesen, wie der Mensch sein schlimmes Karma zurücklassen muss, bevor er in einen gewissen Zeitpunkt zwischen dem Tod und einer neuen Geburt eintritt. Das Böse kann nicht hinein ins Sonnendasein. Es gibt ein gewisses Sprichwort, das sich ja allerdings im Bewusstsein der heutigen Menschen nur bezieht auf die physischen Sonnenwirkungen. Dieses Sprichwort besagt, die Sonne scheine über Gute und Böse in gleichem Sinne. Das tut sie schon; aber sie nimmt das Böse nicht auf. Wenn Sie geistig dasjenige, was im Menschen gut ist in der Seele, sehen, so ist das hell wie das Sonnenlicht, aber hell auf geistige Weise. Und wenn Sie aber sehen, was im Menschen böse ist, ist es finster, wie diejenigen Orte, wo kein Sonnenlicht hinkommt. Und so muss alles Böse vom Menschen zurückgelassen werden, wenn er das Sonnendasein betritt. Er kann es nicht mitnehmen.

Denken Sie aber nur, der Mensch in seinem irdischen Leben ist ja

eine Einheit. Sein physisches und seelisch-geistiges Dasein sind miteinander verbunden, sind eine Einheit. Ein Mensch, der nur Böses im Schilde führt, in dessen Adern, wenn man das auch nicht mit groben Instrumenten nachweisen kann, in ~~diesen~~^{dessen} Adern strömt das Blut nicht nur anders, sondern es ist sogar anders zusammengesetzt, als bei einem Menschen, der Gutes in seiner Seele trägt.

Nun denken Sie sich, ein recht böser Mensch kommt an vor dem Sonnendasein in dem Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt. Er muss alles dasjenige zurücklassen, was böse ist. Ja, damit bleibt aber ein gutes Stück von ihm selbst zurück, denn das Böse ist eben mit ihm verbunden. Es ist eine Einheit mit ihm. Wenigstens insofern es eine Einheit ist, muss er von sich selber zurücklassen dasjenige, was eben in ihm Böses lebte.

Nun also, wenn hier der Mensch an dieser Stelle von sich selbst, von seiner eigenen Wesenheit etwas zurücklassen muss, was ist denn die Folge davon? Dass er verkümmert, gewissermassen als geistiger Krüppel in das Sonnendasein ankommt. Und das Sonnendasein kann ja nur mit demjenigen etwas anfangen, was der Mensch von sich in dieses Sonnendasein hereinbringt. Das andere muss er zurücklassen.

Nun wird das Sonnendasein diejenigen Wesenheiten in seine Nähe führen, die nun mit ihm zusammenarbeiten können, die nun mit ihm zusammenwirken zwischen Tod und neuer Geburt.

Aber nehmen Sie einen ganz extremen Fall, meine lieben Freunde, nehmen Sie den extremen Fall: ein Mensch war so böse, so menschenunfreundlich, dass er allen Menschen Schlimmes in seinem Innern gewünscht hat. Nehmen wir an, er war so böse, dass es diese Bösheit in Wirklichkeit gar nicht gibt, aber hypothetisch setzen wir voraus einen ganz vollständigen Bösewicht. Was wird mit einem vollständigen Bösewicht, der sich ganz identifiziert hat mit dem Bösen, was wird mit dem

sein, wenn er hier an diesem Punkte, sagen wir Alpha, ankommt und zurücklassen muss von sich all dasjenige, was mit dem Bösen verbunden ist? Er wird sich selber zurücklassen müssen. Er wird also gerade jene Zeit durchgemacht haben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, die ich Ihnen neulich beschrieben habe. Er wird diese Welt im Bereiche der Mondenwesen durchgemacht haben, wird ja auch diejenigen Wesen aus der Hierarchie der Angeloi angetroffen ~~wahrlich~~ haben, die wiederum mit diesem im Zusammenhang stehen, aber nun kommt er an das Ende dieser Welt. Er nähert sich durch Merkur und Venus der Sonne, aber er muss zurücklassen, bevor er in das eigentliche Sonnendasein eintritt, sich selber, weil er im Ganzen ein Bösewicht war. Was folgt daraus? Er tritt das Sonnendasein gar nicht an. Er muss, wenn er nicht überhaupt verschwinden will aus der Welt, sofort sich anschicken, wiederum verkörpert zu werden, wiederum ein Erdenleben anzutreten.

Sodass Sie also bei einem ausgepichteten Bösewicht finden würden: er tritt sehr rasch wiederum nach seinem Tode sein Erdenleben an.

Nun, solche ausgepichtete Bösewichte gibt es ja eigentlich nicht. Alle Menschen sind in einem gewissen Sinne wiederum ein bisschen gut. Daher kommen schon alle Menschen wenigstens eine gewisse Strecke weit in das Sonnendasein herein. Aber je nachdem ^{der} ein Mensch sich selber verkümmert hat als geistig-seelisches Wesen, je nachdem kommt er weit oder nicht weit in das Sonnendasein herein. Aber je nachdem gewinnt er auch aus dem Sonnendasein die Kraft, sein folgendes Erdenleben zu zimmern, aufzurichten, denn dasjenige, was der Mensch in sich trägt, kann nur aus dem Sonnendasein heraus aufgerichtet werden.

Sie kennen, meine lieben Freunde, aus dem zweiten Teile des "Faust" jene Szene, in der Wagner in der Phiole den Homunculus ^{her} darstellt. Die Sache ist diese, dass Wagner besitzen müsste, um wirklich etwas zu machen wie einen Homunculus, besitzen müsste die Kenntnis der Sonnen-

Wesenheiten. Nun, Goethe stellt ja nicht gerade den Wagner in seinem "Faust" so dar, als ob er die Kenntnis der Sonnenwesenheiten besäße, sonst wäre er nicht der "trockene Schleicher", nicht wahr, als den ihn der Goethe darstellt. Wagner ist gewiss ein ganz gescheiter Mensch, aber die Kenntnis der Sonnenwesenheiten besitzt er nicht. Daher hilft ihm Mephistopheles, ein Geistwesen, der schon die Kenntnis der Sonnenwesenheiten besitzt. Dadurch allein kommt etwas heraus. Das hat Goethe sehr gut empfunden, dass nur dadurch etwas herauskommen kann wie ein Homunculus aus der Retorte, der dann auch irgend etwas entfalten kann.

Man muss sich durchaus klar sein: das Menschliche kommt nicht aus dem Irdischen, sondern nur aus dem Sonnenhaften zustande. Und das Irdische im Menschen ist in dem Sinne, wie es auch im neuesten Mitteilungsblatte zum "Goetheanum" dargestellt ist, das Irdische ist nur Bild. Der Mensch trägt in sich das Sonnenhafte. Das Irdische ist nur Bild vom Menschen.

Sie sehen also, wir werden gewissermassen durch die Weltenordnung zwischen dem Tod und einer neuen Geburt den hohen Sonnenwesen übergeben. Und diese hohen Sonnenwesen behandeln mit uns zusammen dasjenige von uns, was wir überhaupt in das Sonnendasein hineinbringen können. Das andere bleibt zurück. Und so muss dasjenige, was da zurückbleibt, beim Rückgang des Menschen zum Erdenleben gewissermassen wieder abgeholt werden.

Der Mensch geht hinaus ins Weltendasein - ich werde übermorgen beschreiben, wie das weitere geschieht - aber er kommt wieder zurück. Beim Rückgang kommt er wiederum durch die Mondenregion. Da findet er dasjenige, was er zurückgelassen hat an Bösem. Das muss er sich wieder eingliedern. Er gliedert es sich in der Form ein, wie er es durchgemacht hat, unmittelbar nachdem er durch die Todespforte geschritten ist. Er gliedert es sich so ein, dass es nun verwirklicht wird im irdischen Dasein.

Also bleiben wir bei dem etwas abstossenden Beispiel, das ich neu-
lich erwähnt habe: habe ich einem eine Ohrfeige gegeben im Erdenleben,
so spüre ich unmittelbar bei dem Durchgang, bei dem Rückwärtsgang, bei
dem Durchgang durch die Todespforte, wie ihn, den anderen, das ge-
schmerzt hat. Das erscheint mir. Das finde ich auch wiederum, wenn ich
zurückkehre. Für das strebe ich nach Verwirklichung. Soll also dasje-
nige mich treffen, was von dem, was der andere erlebt hat, ausgeht,
das habe ich selber angestrebt beim Hingehen. Die Tendenz dazu trage
ich wiederum ins irdische Leben herein, wenn ich zurückkehre. Aber
sehen wir von dem zunächst ~~zu~~ ab. Von dieser Erfüllung des Karmas wer-
de ich übermorgen sprechen. Aber Sie sehen ja doch ein, was ich da
wiederfinde, das entbehrt des Durchganges durch das Sonnenleben. Das
ist nicht durch das Sonnenleben durchgegangen. Ich habe nur dasjenige,
was mit dem Guten verbunden war, durch das Sonnenleben durchgebracht.

Ich nehme jetzt, nachdem ich eigentlich einen verkümmerten Men-
schen innerhalb der Sonnenregion aufgebaut habe, dasjenige, was ich
zurückgelassen habe, wieder in mich auf. Aber dasjenige, was ich jetzt
aufnehme, das ist ja die Grundlage für meine irdisch-leibliche Orga-
nisation. Indem ich also nur einen Teil von mir, nämlich denjenigen,
der in die Sonnenregion eintreten konnte, indem ich nur einen Teil
von mir in diese Sonnenregion gebracht habe, kann ich auch befruchtet
durch die Sonnenregion, durchgeistet ~~durch~~ von der Sonnenregion nur
denjenigen Teil meines Menschen zurückbringen, den ich durch die
Sonnenregion durchgeführt habe.

Dieser Teil des Menschen, das ist der erste Teil. Sondern wir diese
zwei Teile:

- 1) ein Teil des Menschen erscheint auf der Erde, der durch die Sonnen-
region durchgegangen ist.
- 2) ein Teil des Menschen erscheint auf der Erde, der nicht durch die
Sonnenregion durchgegangen ist.

Das, sehen Sie, bezieht sich auf das Leben des Menschen zwischen dem Tod und einer neuen Geburt und seine Nachwirkung für das Erdenleben. Aber die Sonne wirkt ja auch auf den Menschen, während er auf der Erde ist. Die Sonne wirkt durchaus auf den Menschen, während er auf der Erde ist. Und dasjenige Gebiet, vorzugsweise das Mondengebiet, wirkt ja auch auf den Menschen, insofern er auf der Erde ist. Wir haben eben zweierlei Wirkungen immer auf den Menschen, erstens die Wirkung des Sonnenlebens zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, und

2. die Wirkung des Sonnenlebens während des Erdenlebens des Menschen.

Die Wirkung des Mondes, sagen wir, indem wir zusammenfassen ~~die~~ Mond-, Merkur- und Venus-Wirkung ^{die Wirkung} des Mondenlebens auf den Menschen zwischen dem Tod und einer neuen Geburt; ^{in die} Wirkung des Mondenlebens auf den Menschen, wenn der Mensch auf der Erde ist.

Während des Erdenlebens brauchen wir die Sonne, damit unser Kopfleben als Erdenmensch überhaupt möglich ist. Dasjenige, was die Sonne auf ihren Strahlen uns zuträgt, das ruft eigentlich aus unserem Organismus unser Kopfleben hervor. Es ist das derselbe Teil des Menschen, der durch das Sonnendasein bedingt wird. Es ist dies der Teil des Menschen, der den Wirkungen des Kopfes (siehe Schema) verdankt ist. Ich schreibe: des Kopfes. Ich fasse eigentlich alles dasjenige, was ~~Sinne~~ ^Sleben und Vorstellungsleben ist, unter dem Kopfleben zusammen.

Derjenige Teil, der andere Teil, der im irdischen Leben abhängt von Monden-, Merkur- und Venus-Dasein, der ist derjenige Teil im Menschen, der mit dem Fortpflanzungsleben, nicht mit dem Kopfleben, sondern mit dem Fortpflanzungsleben zusammenhängt. Also es ist der Teil des Menschen, im weitesten Sinne natürlich, der mit dem Fortpflanzungsleben (siehe Schema) zusammenhängt.

Da haben Sie nun etwas Merkwürdiges. Sie haben das Sonnenleben wirksam auf den Menschen zwischen Tod und neuer Geburt, indem es ihn

eigentlich zum Menschen macht, dasjenige ihm ausarbeitet, was mit dem Guten zusammenhängt. Während des Erdenlebens vermag das nur auf alles dasjenige zu wirken, was mit dem Kopf zusammenhängt. Im Grunde genommen hat es gar nicht viel zu tun mit dem Guten, dieses Kopfleben, denn man kann sein Kopfleben auch dazu verwenden, ein ausgepichteter Schurke zu werden. Man kann sehr gescheit sein, um ein Bösewicht zu werden mit seiner Gescheitheit.

Alles, was innerhalb des Erdenlebens sich entwickelt im Fortgange, beruht auf dem Fortpflanzungsleben. Dieses Fortpflanzungsleben, das unter dem Einflusse des Mondes steht, das ist der Teil des Menschen, der zusammenhängt nun in dem Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt mit dem Teil, der am Menschen gar nicht mitwirkt im durchlaufenen Weltengange.

Wenn Sie sich diesen Zusammenhang vor die Seele führen, dann werden Sie auch leicht verstehen können, wie nun ^{das} im Menschen zum Vorschein kommt, wenn der Mensch auf der Erde dasteht, was mit all dem zusammenhängt.

Da haben wir zuerst den Teil des Menschen, der auf der Erde erscheint, und der durch die Sonnenregion durchgegangen ist. Der Kopf allein ist es, auf den die Sonnenregion im Erdenleben einen Einfluss hat. Aber es bleibt im ganzen Menschen dasjenige zurück, was mit dieser Sonnenregion zusammenhängt. Und das bleibt zurück als seine Gesundheitsanlagen (siehe Schema). Daher hängen diese Gesundheitsanlagen auch mit dem Kopfleben zusammen. Der Kopf wird nur krank, wenn das Verdauungsleben oder das rhythmische Leben die Krankheit in ihn hinaufschiebt.

Dagegen hängt alles ^{dasjenige} zusammen, was der Teil ausmacht, der nicht durch das Sonnenleben durchgeht, das hängt zusammen mit des Menschen Krankheitsanlagen (siehe Schema).

Und so sehen Sie, dass das Kranksein gewoben wird unterhalb der Sonnenregion, und dass das Kranksein zusammenhängt unterhalb der Sonnenregion mit dem, was das Böse darstellt ~~mit~~ in seinen Wirkungen, sobald der Mensch in das Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt eintritt. Und die Sonnenregion selber kommt mit den Gesundungsanlagen zusammen. Und nur dann, wenn aus der Mondenregion in die Sonnenregion des Menschen Wirkungen eindringen, kann dasjenige, was auf Erden mit der Sonnenregion zusammenhängt, die Kopforganisation, irgend welche Krankheitszustände erleben. Sie sehen, wie wir diese grossen, karmischen Zusammenhänge nur durchschauen können, wenn wir den Menschen wirklich verfolgen in die Region, wo Geistesgesetze Naturgesetze sind, und Naturgesetze Geistesgesetze.

- | | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|------------------------|
| 1). Ein Teil des Menschen erscheint auf der Erde, der durch die Sonnenregion durchgegangen ist. | } Es ist der Teil des Menschen, der den Wirkungen des Kopfes verdankt ist. | } Gesundheits-Anlagen. |
| 2). Ein Teil des Menschen erscheint auf der Erde, der nicht durch die Sonnenregion durchgegangen ist. | } Es ist der Teil des Menschen, der mit dem Fortpflanzungsleben zusammenhängt. | } Krankheits-Anlagen. |

Gestatten Sie mir, dass ich mich - ich möchte sagen - alltäglich ausdrücke in einer Region, die gar nicht alltäglich ist, aber dass ich so spreche, wie man im Leben spricht. Es ist gar nicht unnatürlich für denjenigen, der in der geistigen Welt drinnen steht. Wenn man hier mit Menschen spricht, sehen Sie, dann erkennt man aus der Art, wie sie sprechen, dass sie innerhalb der Natur drinnen stehen. Ihre Sprache verrät das. Kommt man in die Region, die ich Ihnen namentlich

im letzten Vortrage genau beschrieben habe, die da folgt auf den Durchgang des Menschen durch die Todespforte, und spricht man mit den Wesen, die einstmal ~~die~~ Urlehrer der Menschen waren, spricht man dann mit den Wesen aus der Hierarchie der Angeloi, dann gibt es etwas Fremdes in diesem Sprechen, denn da wird von diesen - wie soll ich sagen? - Leuten also, da wird von diesen Leuten nur so geredet, wie von Naturgesetzen, die aber in magischer Wirkung stehen, die zugleich vom Geiste beherrscht werden. Magie verstehen diese Wesen. Aber Naturgesetze, die kennen sie nur so, dass sie wissen, die Menschen haben Naturgesetze auf der Erde, aber sie selber gehen diese Naturgesetze nichts an.

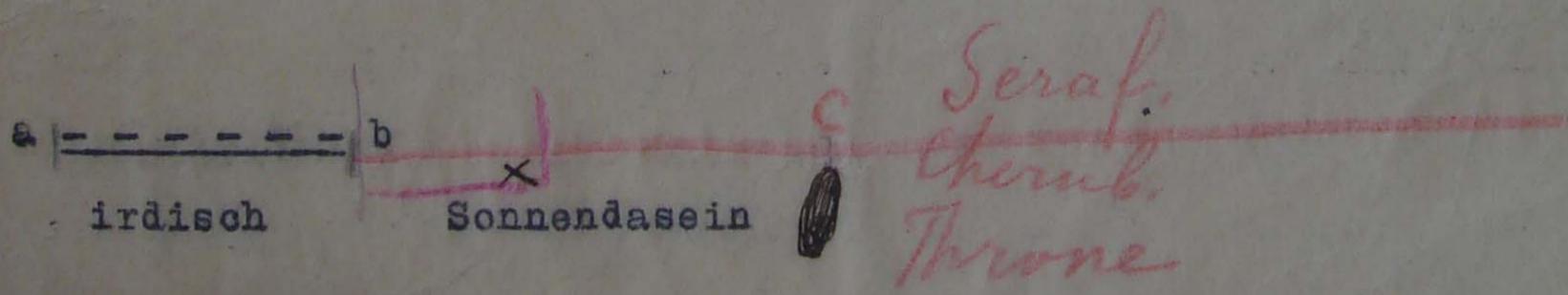
Aber es erscheint das, was da vor sich geht, doch noch in Bildern, die ähnlich den Vorgängen der Erde sind. Daher schauen die geistigen Wirkungen noch wie Naturwirkungen auf der Erde aus, sind sogar stärker, wie ich beschrieben habe.

Wenn man aber aus der Region hinauskommt und hineinkommt in die Sonnenregion, da hört man überhaupt nichts mehr von Naturgesetzen der Erde. Da ist alles in der Sprache dieser Wesenheiten so, dass man von geistigen Wirkungen, von geistiger Ursache hört. Da gibt es nichts von Naturgesetzen.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, so etwas muss man schon einmal sagen. Denn wenn hier auf der Erde immerfort von der ~~Allgiltigkeit~~ ^{Allgiltigkeit} ~~Allgiltigkeit~~ der Naturgesetze oder gar in alberner Weise von der Ewigkeit der Naturgesetze gesprochen wird, so möchte man immer erwidern: ja, es gibt aber Bezirke in der Welt, die Bezirke, ^{durch} die der Mensch zwischen dem Tod und einer neuen Geburt hindurchgeht, wo man über die Naturgesetze überhaupt mit Lachen hinweggeht, weil sie für dort keine Bedeutung haben, weil sie da ~~satz~~ ^{satz} sagen höchstens als Nachrichten von der Erde existieren, nicht als etwas, innerhalb dessen man lebt. Und wenn dann der Mensch durchgeht durch diese Region zwischen dem Tod und einer

neuen Geburt, und lang genug in einer Welt gelebt hat, wo es keine Na-
Sondern wo es bloß Geistesetze gibt, ^{sich} dann gewöhnt er/eigentlich zunächst ab, von den Natur-
 turgesetze gibt, dann gewöhnt er/eigentlich zunächst ab, von den Natur-
 gesetzen als etwas Ernsthaftem zu denken. Das tut man auch nicht zwi-
 schen dem Tod und einer neuen Geburt. Da lebt man eben in einer Region,
 wo sich das Geistige, das man intendiert hat, verwirklichen kann, wo
 es einer Verwirklichung entgegengeht.

Aber sehen Sie, gäbe es nur das, gäbe es nur diese zweite Hierar-
 chie in der Sonnenregion, und erlebten wir in dieser Sonnenregion die
 Art von Verwirklichung, die wir dort erleben können, so kämen wir,
 nachdem wir dieses Leben durchschritten haben, wiederum an da vor dem
 Erdenleben. Wir würden nun in das Erdenleben eintreten, so stünden wir
 erst da (siehe Schema), wenn wir in das Erdenleben herunterwollten,
 mit unserem Karma beladen (O). Wir wüssten, wir können überhaupt nur
 weiterkommen, wenn wir das jetzt auch ins Physische überführen können,
 was geistig ganz verwirklicht ist. Denn geistig ist unser Karma ver-
 wirklicht, wenn wir da heruntergehen. In dem Momente, wo wir da ankom-
 men beim ^{Erden-dasein,} ~~Erden-sein,~~ da müssen die geistigen Gesetze und geistigen Af-
 fekte wiederum zurückgewandelt werden ins Physische. Hier ist die Re-
 gion, wo Seraphine, Cherubine und Throne das Geistige zurückverwandeln
 ins Physische.



Sodass dann im nächsten Erdenleben dasjenige, was geistig sich reali-
 siert hat, sich auch physisch im Karma realisiert. Das ist der Fort-
 gang im Karma.

Das weitere werden wir dann nächsten Sonntag um 8 Uhr besprechen.
